

MEDIATION

Konflikte: Für kleine Betriebe ein Tabu-Thema

*„Summer School“ im
steirischen Admont soll
helfen, mediative Haltung
weiterzuentwickeln.*

WIEN (red.). In österreichischen Klein- und Mittelunternehmen (KMU) gehören Konflikte zum Alltag. Und dennoch werden sie weitgehend tabuisiert. Dass sie oft auch die Chance für die Weiterentwicklung des Unternehmens bieten, wird vielfach negiert.

Laut einer Studie der Universität Klagenfurt (Fakultät für Interdisziplinäre Forschung und Fortbildung, IFF) wird externe Unterstützung in der Konfliktbearbeitung erst bei massiven Konflikten in Anspruch genommen. Für ein Drittel der KMU kommt eine externe Konfliktberatung generell nicht in Frage – vor allem interne Konflikte werden als Aufgabe des Managements angesehen. Und jene, die doch auf externe Unterstützung zurückgreifen, haben eine klare Präferenz für Unternehmensberatung, Coaching oder das klassische Gerichtsverfahren.

Mehr als drei Viertel jener Unternehmen, die bereits über konkrete eigene Erfahrungen mit Wirtschaftsmediation verfügen, bewerten diese allerdings als positiv. Mehr als 80 Prozent würden diese auch anderen Unternehmen zur Konfliktbearbeitung empfehlen.

Bis zu 100 Mediatoren

Wer sich mit dem Thema eingehender befassen möchte, hat dazu vom 17. bis 21. Juli Gelegenheit: Im steirischen Admont findet die zweite „International Summer School on Business Mediation“ statt. Diese Mediationswoche wird von der Ausbildungseinrichtung „Konfliktkultur-Kulturkonflikt“ und der IFF der Uni Klagenfurt veranstaltet. Ziel ist die Weiterentwicklung von Wirtschaftsmediation in Europa mit einem neuen Lernkonzept. Im Angebot: der Austausch mit rund 100 führenden internationalen Mediatorinnen und Mediatoren. Und ein lebendiges Lernen mit allen Sinnen: Pantomime, Musik, Meditationen, systematische Strukturaufstellungen, Dialogforen, etc. Die Veranstalter verstehen die Woche als „Forum für intensive Begegnungen und Vernetzungen wie auch für gemeinsames Lernen und Entwicklung in mediativer Haltung.“